



00
10

Beÿ dem
am 17ten Octobr. 1750. erfolgten
födtlichen Sintritt

Des
Wohlgebohrnen Herrn
Herrn

Emmanuel Sambergs,

Hochgräfl. Stollberg-Bernigerödichen
Canzlers

Wolte
sein innigstes Mittheiden
und
unveränderliche Hochachtung hierdurch bezeigen
e i n

dem Leidtragenden
Sambergischen Hause

verbundenster Diener und Vetter

Heinrich August Töpffer

der Theologie und Metaph. Öffentl. Lehrer an dem Hochfürstl. Anhalt. Gesamt-
Gymnas. und Past. der Kirche zur heil. Dreysalt.

Verst.
Bey Christian Böhmen, des Hochfürstl. Anh. Gesamt-Gymn. Akadem. Buchdr.

Unseelges Volk! verruchte Spötter!
Geschöpf! das frech den Gott der Götter,
Die Ewigkeit für Grillen hielt:
Wie kömmts, da euch sonst nichts erschütteret,
Daß ihr erstarret, erblaßt und zittert,
So bald ihr euern Tod, der euch zernichtet, fühlt.

Ihr sprach: Laßt nur den Pöbel beben,
Ein finst'rer Kopf mag slavisch leben,
Der Mitzucht lacht ein Freygeist nur.
Der Tod erwecket das Gewissen,
Dies zeigt mit martervollen Bissen
Euch iho überall der Gottheit lichte Spur.

Ihr seht den Herrn von tausend Welten,
Euch Läst'rer trifft sein schnaubend Schelten
In grenzenloser Ewigkeit.
Ihr wünscht: Möcht er mit tausend Wettern,
So wie den Leib, den Geist zerschmettern,
Weil uns der Höllenschlund sonst erge Marter dreut.

So stehts um euch, ihr starken Helden!
Laßt mich zu euerm Ruhme melden,
Daß euch nichts, als der Tod geschreckt,
Wen wir oft tugendhaftig uennen
Den lernen wir im Tode kennen,
Da falsche Larven sonst das wahre Bild verseekt.

Ein Heuchler scheint stets gelassen,
Ihn schreckt kein Tod und kein Erblaffen,
Kein Wahn der rohe Sünder täuscht.
An alle Ecken seufzend treten,
Mit tiefgebeugtem Haupte beten,
Scheint ihm die einzge Pflicht, die Gott und Schrift erheischt.

Dort liegt er auf dem Krankenbette,
Und seht, hier findet ihr die Scäte
Wo Zittern, Schwindel, Angst und Noth
Des Heuchlers stolzen Muth verjagen,
Ein finst'rer Abgrund macht ihn zagen,
Der den Betrüger schreckt, und zu verschlingen droht.

Ein anderer, der die Unschuld kränkte,
Das Recht nach seinem Vortheil lenkte,
Nicht wußte, was Gewissen sey;
Der falsche Urtheil ausgesprochen,
Wann ihn der eine Theil beschieden,
Hielt seiner Lehrer Drohn für eitle Schwägeren.

Allein, es naht sich sein Ende,
Wie ringt er winselnd seine Hände,
Da die vermorschte Hütte kracht.
Der Frevler bebt vor dem Gerichte,
Sein Wahn flieht vor dem hellern Lichte,
Das ihm den Räuber zeigt, der ihn zu strafen wacht.

Wie manchem, der in Laster steckt,
Verbotne Lüste taumelnd schmecket,
Rühret nie des Höchsten Wort das Herz.
Allein, wann sich der Krankheit Schaaren,
Ihn wütend zu zerfoltern, vaaren:
So fühlt er Angst und Pein, Verzweiflung, Höllenschmerz.

So ist: Ein Heuchler, Ungerechter,
Ein Lasterhafter und Verächter
Spührt vor dem Tod ein ängstlich Graun.
Da die, so nach der Tugend streben
Und nach der Schrift Gesetze leben
In ihm des Höchsten Gut und ewige Weisheit schawn.

Dies kanst Du, theurer Lamberg, zeigen,
Die tiefste Ehrfurcht war Dir eigen
Vor jener Gottheit höchstem Thron.
Nie konntest Du Dein Herz verstellen,
Noch je ein falsches Urtheil fällen,
Du bliebest Gott getreu; Was war dafür Dein Lohn?

Du konntest willig und voll Freuden
Auf jenes Richters Wink verschneiden,
Und muthig zu dem Richtstuhl gehn.
Jetzt lebst Du in den Ewigkeiten
Und nichts kann da Dein Glück besreiten,
Wo alle Trübsal weicht und Leiden nie entstehn.

Gebeugte, seh ich Euch nicht weinen,
Mit schluchzendem Geseufz erscheinen
Das meines Vatters Abschied zeugt?
Boll Behmuth ringet Ihr die Hände,
Ihr klagt mit mir um Lambergs Ende,
Der uns durch seinen Fall nur allzu stark gebeugt.

Nein, was opfern wir dem Zahren
Des ewige Freude nichts kann fähren,
Da seine Lust unendlich ist?
Wahr ist's, Ihr sahet Ihn erlassen,
Doch wist, er hat Euch nicht verlassen,
Er gieng ja nur voran, wo Ihr Ihm folgen müßt;

Dich, theurer Freund, vergeß ich nimmer,
Du dienst zum Beispiel, das mir immer
Sehr lebhaft vor den Augen schwebt.
Dein Tod beweist den Satz von neuen
Daß der nur keine Baare scheuen
Und freudig sterben kann, der vormals wohl gelebt.

78 M. 404

ULB Halle 3
002 188 724



TA 70L

22
1721

10 N 3 (67)

FF

Bey dem
am 17ten Octobr. 1750. erfolgten
tödlichen Eintritt
Des
Wohlabgebornen Herrn
Herrn

L. Sambergs,

Hollberg- Wernigerödischen
Canzlers

Wolce
innigstes Mitleiden
und

die Hochachtung hierdurch bezeigen
ein

Leidtragenden

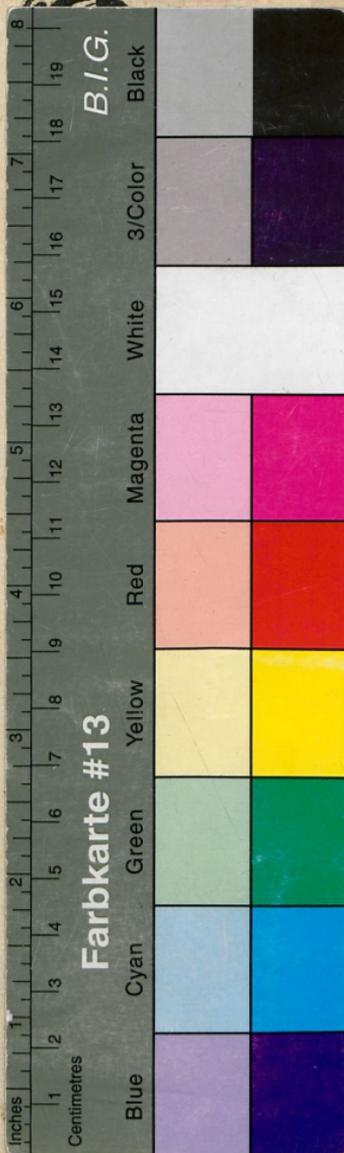
gischen Hause

ndenster Diener und Better

ch August Töpffer

ffentl. Lehrer an dem Hochfürstl. Anhalt. Gesamt-
d Past. der Kirche zur heil. Dreysfalt.

Derbst,
des Hochfürstl. Anh. Gesamt-Gymn. Akadem. Buchdr.



AV